



Vor beinahe 20 Jahren ging Daniel Weiß erstmals ins SFZ. Heute arbeitet er als „Head of Technology and Innovation“ bei Liebherr.

Lokal

🕒 4 min.

Vom skeptischen Handwerkerkind zum erfolgreichen Erfinder

25 Jahre Schülerforschungszentrum bedeutet auch 25 Jahre Erfolgsgeschichten. Eine davon erzählt Daniel Weiß. Wie ein kleiner Schritt in seiner Jugend sein Leben veränderte.

Janine Lehleiter

Bad Saulgau „Es hat mich ein bisschen Mut gekostet. Ich bin in einer Handwerkerfamilie aufgewachsen und ich dachte, da seien nur die Superschlaunen und ich kann da nicht mithal-

ten“, erinnert sich Daniel Weiß daran, wie er 2005 den ersten Schritt tat und das Schülerforschungszentrum (SFZ) in Bad Saulgau zum ersten Mal besuchte. Letzteres feiert am Samstag, 28. September, nicht nur sein 25-jähriges Bestehen, sondern auch viele Erfolgsgeschichten.

Dass dieser Schritt zwar ein kleiner, aber auch einer der wichtigsten in seinem Leben war, ahnte der damals 15-Jährige noch nicht. Seitdem ist viel passiert. Die Kurzform: Daniel Weiß ist heute 35 Jahre alt, hat studiert, vier Patente angemeldet, mehrere Preise abgestaubt und sogar die ehemalige Bundeskanzlerin Angela Merkel getroffen.

Damals kannte er das SFZ nur am Rande, vor allem aus Zeitungsberichten. Irgendwann siegte die Neugier gegen die Sorge, nicht gut genug zu sein. „Ich weiß noch genau, wie das war. Rudi Lehn stand im Gang, ich sagte zu ihm: ‚Ich wollte einfach mal vorbeikommen und schauen, was ihr so macht‘ und ich blieb direkt den ganzen Mittag“, so Daniel Weiß.

Von da an ging er jeden Freitag hin, bis er 18 Jahre alt war und „andere Dinge wichtiger wurden“. So ganz gelöst hat er sich aber nie vom SFZ. Während seiner Zeit als Mechatroniker-Azubi hatte er in der Werkstatt seines Vaters eine innovative Idee. „Ich war mir erst nicht sicher, ob das SFZ die richtige Anlaufstelle war“, sagt Daniel Weiß. Doch Rudolf Lehn sei gleich darauf angesprungen.

Es ging darum, für ein spezielles Schweißverfahren eine Wolframelektrode zu entwickeln, die rotiert, dadurch bei einer versehentlichen Berührung mit dem Material nicht festklebt und damit jede Menge Ärger und Zeitverlust erspart.

Das SFZ unterstützte ihn vor allem durch Kontakte, beispielsweise zu Unternehmen, durch den Support vom Lehrpersonal oder anderen Schülerinnen und Schülern sowie durch Equipment. Dabei lernte er Patentanwalt Günther Bautz kennen, der ihm in Sachen Patentanmeldung unter die Arme gegriffen hat.



Viele tolle Ideen schwirren herum und schaffen es nicht, umgesetzt zu werden. Da fühle ich mich verpflichtet, das zu unterstützen.



So kam es, dass er das Patent auf einen Schweißbrenner bekam, in dem seine Erfindung, die „rotierende Wolframelektrode“, verbaut ist. Damit schaffte er es beim Schülerwettbewerb „Jugend forscht“ 2011 sogar bis zum Bundessieg und ergatterte auch den ersten Preis beim Artur-Fischer-Erfinderwettbewerb.

Außerdem erregte er Aufmerksamkeit in der Schweißerwelt, durfte daraufhin selbst Vorträge halten und schaffte es, dass der namhafte Schweißbrenner-Hersteller „Abicor-Binzel“ fünf Jahre später Lizenznehmer seines Patents wurde. Bei diesem arbeitete Daniel Weiß nach seinem Bachelorstudium im Fach Physikalische Technik für zwei Jahre, um sein Produkt weiterzuentwickeln.

Es folgten drei weitere Patente: auf einen automatischen Saugnapf, ein automatisches Warnsystem sowie ein verbessertes ABS-System. „Aber es kam kein weiterer Durchbruch wie mit dem Schweißbrenner“, zeigt sich Daniel Weiß bescheiden. Das Tüfteln sei ihm aber quasi schon in die Wiege gelegt worden, denn sein Großvater mütterlicherseits sei auch ein Erfinder gewesen und habe mehrere Patente angemeldet.

Mittlerweile ist Daniel Weiß jedoch weniger selbst Erfinder, als dass er es sich zur Aufgabe gemacht hat, anderen Erfinderinnen und Erfindern zu helfen. „Viele tolle Ideen schwirren herum und schaffen es nicht, umgesetzt zu werden. Da fühle ich mich verpflichtet, das zu unterstützen“, sagt er.

So hat er 2016 bis 2018 den Master in Produkt- und Innovationsmanagement studiert und arbeitet mittlerweile in der Sparte „Komponenten“ an einem Liebherr-Standort in der Schweiz – als „Head of Technology and Innovation“.

Daniel Weiß wohnt aber in Bad Saulgau, fühlt sich dem SFZ nach wie vor sehr verbunden und kann es nur empfehlen: „Ich habe Dinge gelernt, die man im Studium nicht lernt, und ich bin überzeugt, dass ich ohne das Schülerforschungszentrum heute nicht da wäre, wo ich jetzt bin.“ Belohnt worden sei er für seinen ersten mutigen Schritt nämlich nicht nur durch die gewonnenen Preise, sondern vor allem mit Selbstbewusstsein und dem Wissen, dass man alles schaffen kann.